

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Fast muß es scheinen, daß eine Brochure von dem Inhalte, wie die vorliegende, einer Entschuldigung bedürfe, daß sie in diesen Zeiten, wo die Wogen der politischen Strömung in unserem engeren und weiteren Vaterlande hoch gehen, überhaupt in die Oeffentlichkeit zu erscheinen wagt. Jetzt vom Theater reden, wo die Zeitverhältnisse an jeden Einzelnen mit ernstem und wohl auch bedrohlichem Angesichte herantreten, kann leicht als unpatriotische Gleichgiltigkeit, als unzeitige Sucht nach Ruhe und als Verleugnung des bürgerlichen Gemeinfinnes, noch mehr aber als ein verfehltes Unternehmen angesehen werden, für welches selbst im besten Falle nur ein sehr geringes Interesse zu erwarten ist. — Wahrlich es wäre schlimm sich schon durch die Wahl des Gegenstandes so sehr verdächtigt und verrechnet zu haben!

Würden unsere Theater während der Zeit unserer politischen Drangperiode geschlossen, so dürfte dieß weniger zu beklagen sein, als wenn man sie offen ließe, und doch den Geist unserer Zeit von ihrer Schwelle bannte. Jetzt wo alle anderen öffentlichen Mächte in Bewegung sind und unsere geistigen und socialen Institutionen nach besseren Principien reformirt werden, ergeht auch an die Kunst die Aufforderung, das erhöhte Leben, wenn sie es schon nach Goethe's Ausspruch nicht leiten kann, wenigstens zu geleiten.

Dieser Gedanke war es zunächst und sodann ein schöner Kunstglaube, wie dessen Bekenntniß im vorigjährigen Theaterberichte des Landesausschusses abgelegt worden ist, was uns ermunterte, in einer kleinen Schrift, wie sie sich eben für unser Vermögen schickt, nachzuweisen, daß eine respectable Stadt der Monarchie billig eine Zulage ihres verkürzten Kunstantheiles fordern dürfe.